

Niederschrift

über die 2. Sitzung
der Pflegekonferenz des Kreises Gütersloh am 23.06.2010
im Sitzungsraum 2 des Kreishauses Gütersloh, Herzebrocker Str. 140, 33334 Gütersloh

Sitzungsbeginn: 15:00 Uhr
Sitzungsende: 16:20 Uhr

Anwesend waren:

1. Herr Jung - als Vorsitzender -
2. Herr Buchen
3. Herr Buschsieweke
4. Frau Eckardt
5. Herr Flore
6. Frau Gerner
7. Herr Dr. Großkraumbach
8. Herr Holtkamp
9. Herr Junker
10. Herr Keuter
11. Herr Klaus
12. Herr Koch
13. Herr Koppers
14. Frau Kottmann
15. Herr Lakämper
16. Frau Langwald - für Frau Klingert -
17. Herr Marquardt
18. Herr Meißnest
19. Herr Dr. Michels - für Frau Dr. Neuschulte -
20. Frau Rix
21. Herr Sahrhage
22. Frau Schmitz
23. Herr Siefers
24. Herr Dr. Sieweke
25. Frau Stöttwig
26. Frau Tiemann
27. Frau Unger
28. Frau Uphus
29. Herr Vincke - für Frau Niemann-Hollatz -

Entschuldigt fehlten:

1. Herr Dr. Coesfeld
2. Herr Feldmann
3. Herr Hansen
4. Frau Klingert
5. Frau Dr. Neuschulte
6. Frau Niemann-Hollatz
7. Herr Towara
8. Frau Winkler

Weiter nahmen teil:

Frau Berlin, Auszubildende Wohnpark Dr. Murken, zu TOP 1.1
Frau Brytan, Auszubildende Wohnpark Dr. Murken, zu TOP 1.1
Frau Nattebrede, DAA Gesundheit und Soziales, zu TOP 1.1.
Frau Sauer, Kreis Gütersloh, Abteilung Arbeit und Soziales

Herr Jung begrüßte als Vorsitzender die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pflegekonferenz. Die Tagesordnung wurde gebilligt.

1. Fachkräfte- und Ausbildungssituation im Kreis Gütersloh

1.1. Vorstellung des „Azubi-Tages“ im Wohnpark Dr. Murken

Herr Buchen, Leiter des Wohnparks Dr. Murken, stellte gemeinsam mit den Auszubildenden Frau Berlin und Frau Brytan sowie Frau Nattebrede, Fachseminar für Altenpflege der DAA, den Azubi-Tag am 19.02.2010 vor.

Eingangs berichtete Herr Buchen, dass alle Leitungsfunktionen an diesem Tag unter Begleitung der Führungskräfte als Mentoren von den Auszubildenden wahrgenommen worden seien. Hierfür seien umfangreiche Vorbereitungen notwendig gewesen, insbesondere hätten die Rollen mit allen Beteiligten eindeutig geklärt werden müssen. Der Tag selbst habe dann mit einer kurzen Besprechung begonnen und anschließend hätten die Auszubildenden ihre neuen Aufgaben übernommen, immer begleitet von ihren Mentoren. Als Grundregel für den Tag sei festgelegt worden, dass alle Entscheidungen, die die Auszubildenden in ihren jeweiligen Rollen treffen, auch umgesetzt würden. Dies habe sich insbesondere bei der Leitungsteambesprechung ausgewirkt, bei der die Mentoren sich ebenfalls nicht eingemischt, sondern lediglich von außen beobachtet hätten. Die Auszubildenden sollten hierbei das Problem der Raucherpausen diskutieren und hätten erstaunlich schnell eine gute Lösung gefunden, die nun – entsprechend der Grundregel – auch umgesetzt werde. Außerdem hätten die Auszubildenden u.a. auch einen Wohnbereichstag eingeführt, der nun einmal im Monat stattfinden werde. Aus seiner Sicht sei der Azubi-Tag ein voller Erfolg gewesen. Die Auszubildenden hätten einen ganzheitlichen Blick auf die Komplexität der jeweiligen Funktionen und der sich daraus ergebenden Probleme bekommen. Außerdem könnten sie nun besser nachvollziehen, warum manche Leitungsentscheidungen getroffen würden. Gleichzeitig stärke ein solches Projekt das gegenseitige Verständnis und Vertrauen. Die Einrichtung habe außerdem den Vorteil, eingehender als sonst auf Talentsuche unter den Auszubildenden gehen zu können. Auf Nachfrage von Frau Unger ergänzte Herr Buchen, dass insgesamt 7 Auszubildende – sechs im Pflegebereich, einer in der Hauswirtschaft – an dem Azubi-Tag teilgenommen hätten. Die Leitungsaufgaben wurden dabei entsprechend dem jeweiligen Ausbildungsjahr vergeben.

Frau Berlin (3. Ausbildungsjahr), die am Azubi-Tag die Rolle der Einrichtungsleitung von Herrn Buchen übernommen hatte, bestätigte das positive Fazit von Herrn Buchen und berichtete, dass der Tag, an dem eine Reihe alltäglicher Probleme zu lösen gewesen sein, sehr interessant gewesen sei. Tatsächlich seien Entscheidungen und Abläufe nun besser nachvollziehbar. Besonders gut habe ihr die eigenständig durchgeführte Leitungsteambesprechung gefallen, deren Entscheidungen nun auch umgesetzt würden. Sie hob hierbei insbesondere den neu eingeführten Wohnbereichstag hervor, bei dem die Auszubildenden einmal im Monat die Möglichkeit bekommen sollen, mit ihren jeweiligen Mentoren z.B. Fragen zu klären.

Frau Brytan (ebenfalls 3. Ausbildungsjahr), die die Betriebsstättenleitung übernommen hat, schloss sich dieser Bewertung an. Ihr habe gut gefallen Verantwortung zu übernehmen, wobei die eigentlich Verantwortlichen bei kritischen Situationen jederzeit im Hintergrund zur Verfügung gestanden hätten. Auch sie wertete den Azubi-Tag als ein großes Zeichen von Vertrauen seitens der Einrichtung.

Frau Nattebrede ging zum Abschluss noch auf die Rolle des Fachseminars für Altenpflege der DAA in dem Projekt ein, die das Projekt aus schulischer Sicht bereits bei den Vorbereitungen begleitet hätten. Die Schule sei stets Vermittler zwischen Theorie und Praxis, so dass Sie bei diesem Projekt besonders positiv bewerte, dass die Auszubildenden nun auch einmal die jeweiligen Gegenpositionen hätten erleben können. Es werde hier insbesondere das Lernfeld der einrichtungsspezifischen Rahmenbedingungen angesprochen. Insgesamt trage das Projekt zu einer Verbesserung der Ausbildungssituation bei. Auf Nachfrage wies Frau Nattebrede aber auch darauf hin, dass die Durchführung eines Azubi-Tages nur in Einrichtungen Sinn macht, die eine größere Zahl von Auszubildenden beschäftigen. Die Vorbereitungen seien relativ aufwändig, insbesondere hinsichtlich der Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen.

1.2. Diskussion zur aktuellen Situation

Im Anschluss an die Projektvorstellung wies Herr Jung auf die angespannte Fachkräfte- und Ausbildungssituation in den Pflegeberufen hin und stellte das Thema zur Diskussion. Im Mittelpunkt stand dabei insbesondere die Frage, was der Kreis Gütersloh dazu beitragen kann, die Situation zu verbessern.

Herr Buschsieweke unterstrich die aus seiner Sicht schwierige Situation durch einige Zahlen. So habe sich die Zahl der Ausbildungsplätze seit 1996 von 15.000 drastisch auf zurzeit 11.000 – 12.000 reduziert. Seit 2005 gebe es kaum noch Umschulungsmaßnahmen seitens des Arbeitsamtes. In 7 – 9 Jahren werde es in den Einrichtungen kaum noch 3-jährig ausgebildete, junge Pflegefachkräfte geben. Der erhöhte Fachkräftebedarf werde seitens des Ministeriums jedoch nicht gesehen. Die Idee, sich mit diesem Thema seitens der Pflegekonferenz bzw. des Kreises näher zu beschäftigen unterstützte er ausdrücklich. Es sei wichtig, die Attraktivität dieses Berufsfeldes zu steigern.

Herr Dr. Großkraumbach wies darauf hin, dass er kürzlich in einer stationären Einrichtung ein Plakat gesehen habe, wonach für jede Pflegefachkraft, die für das Unternehmen angeworben werde, 1.000 € gezahlt würden.

Herr Klaus führte aus, dass es immer weniger junge Menschen gebe, die sich für dieses Berufsfeld interessierten. Das Potenzial dazu sei bei den Jugendlichen durchaus vorhanden, diese müssten aber begleitet werden. Um den Jugendlichen dieses Berufsfeld näher zu bringen, habe es bereits verschiedene Projekte in Langenberg und Rheda-Wiedenbrück gegeben.

Auf die Nachfrage zu Herrn Klaus, inwieweit die Schulen einbezogen würden, erläuterte Herr Buschsieweke, dass das Fachseminar für Altenpflege auch in die Schulen ginge, gerade auch in die Haupt-

schulen, seit dem die Zugangsvoraussetzungen dahingehend geändert worden seien, dass der Hauptschulabschluss ausreicht.

Gleichzeitig wies Herr Buschsieweke noch darauf hin, dass die Anforderungen an die Ausbildung zwar stetig gestiegen sein, gleichzeitig aber die Zuschüsse für die Fachseminare um 30 % gekürzt worden seien. Vor 30 Jahren seien noch 700 DM je Auszubildenden gezahlt worden, heute gerade noch 230 €.

Herr Siefers erläuterte, dass die gesamte Entwicklung mit großer Sorge gesehen werde. Es gebe nur wenige Bewerber, so dass inzwischen auch die Einrichtungen in Konkurrenz stehen. Verschärfend komme noch der demographische Wandel hinzu. Seiner Einschätzung nach bedürfe es einer positiven Darstellung der Pflegeberufe in der Öffentlichkeit und mehr Wertschätzung für die pflegerische Arbeit. Außerdem müssten auch die Rahmenbedingungen im Pflegebereich überprüft werden.

Herr Koppers führte aus, dass in seinem Hause jährlich 2-3 Ausbildungsplätze besetzt würden, die Bewerberzahlen aber rückläufig wären. Insbesondere lasse auch die Zahl der qualifizierten Bewerber nach. Ein großes Problem sehe er in den Rahmenbedingungen bei den Pflegeberufen in Verbindung mit der negativen Berichterstattung und der verhältnismäßig geringen Bezahlung. Er wies ergänzend darauf hin, dass es auch zunehmend schwerer werde, geeignete Bewerber für Pflegedienst- und Wohnbereichsleitungen zu finden.

Herr Kuhlmann gab zu Bedenken, dass Wertschätzung in unserer Gesellschaft immer auch in Euro und Cent gemessen werde. Es müsse die Frage gestellt werden, ob die Bezahlung angesichts der Verantwortung immer angemessen sei. Auch er stelle fest, dass die Qualität der Bewerber deutlich nachgelassen habe.

Herr Meißnest zog eine Parallele zum Ärztemangel. Geld alleine sei nicht alles, wichtig seien auch Fortbildungsmöglichkeiten und attraktive Arbeitsplätze. Hier seien in erster Linie Leitungen von Einrichtungen und Träger verantwortlich, um die Arbeitsplätze entsprechend zu gestalten. Darüber hinaus müsse aber auch das Bild der Pflege in der öffentlichen Wahrnehmung verbessert werden, Pflege sei heute mehr als nur satt, sauber, trocken. In diesem Punkt könnte der Kreis Gütersloh durchaus einen Beitrag zur Verbesserung leisten.

Herr Dr. Großkraumbach wies darauf hin, dass der Ärzteverein sich ausgiebig mit der Thematik Ärztemangel auseinandersetze und überlege, wie man den Kreis Gütersloh für junge Ärzte attraktiver machen könne. Auch die Abteilung Gesundheit setze sich hiermit im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung auseinander. Möglicherweise könnten diesbezüglich Synergien erzielt werden.

Herr Jung schlug abschließend vor, die Thematik des Fachkräftemangels, die offenkundig auch für viele der Anwesenden ein großes Problem darstelle, in einem Arbeitskreis weiter zu vertiefen. Herr Buchen, Herr Buschsieweke, Frau Halter, Herr Koppers, Frau Kuhlmann, Herr Meißnest, Frau Nattebrede, Frau Rix, Frau Sambale und Frau Tiemann erklärten sich bereit in dem Arbeitskreis mit zu arbeiten.

2. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der stationären Einrichtungen und im Bereich der Hausgemeinschaften

Frau Uphus stellte den Sachstand zu den Neubauten bzw. den Modernisierungsmaßnahmen im stationären Bereich vor:

- Der Wohnpark Dr. Murken werde den 2. Bauabschnitt Anfang August fertig stellen, so dass ab dem 09.08. die Umzüge der Bewohner erfolgen könnten. Am 04.09.2010 werde ein Tag der offenen Tür stattfinden.
- Das Seniorenheim St. Elisabeth in Rheda habe zum 01.05.2010 das „gelbe Haus“ aufgegeben und so die Platzzahl von 166 auf 130 reduziert.
- Hinsichtlich des in der letzten Pflegekonferenz vorgestellten Ersatzneubaus der Evangelischen Stiftung Rheda sei am 16.06.2010 der erste Spatenstich erfolgt. Die Eröffnung sei für Mitte 2011 geplant

Weiter führte Frau Uphus aus, dass seit Januar 2010 darüber hinaus folgende Hausgemeinschaften bzw. Pflegewohngruppen den Betrieb aufgenommen hätten:

- Hausgemeinschaft des Verein Daheim mit 17 Plätzen in Steinhagen, Am Pulverbach, seit 15.05.2010
- 2 Pflegewohngruppen für je 8 Bewohner des DRK Bielefeld Soziale Dienste in Schloß Holte-Stukenbrock, Hauptstraße 3, innerhalb einer betreuten Service-Wohnanlage mit 55 Wohnungen seit 01.06.2010

Aktuell gebe es somit 401 Plätze in 31 Hausgemeinschaften bzw. Pflegewohngruppen, mit denen der Kreis Gütersloh eine Vereinbarung nach § 75 SGB XII abgeschlossen habe. Für das zweite Halbjahr 2010 sei darüber hinaus die Betriebsaufnahme für folgende Projekte konkret geplant:

- 2 Pflegewohngruppen des Förderkreis Wohnen-Arbeit-Freizeit mit insgesamt 20 Plätzen in Gütersloh, voraussichtlich ab August 2010
- Hausgemeinschaft des Verein Daheim in Gütersloh-Spexard mit 16 Plätzen ab 01.09.2010
- Pflegewohngruppe des Pflegedienstes Treffpunkt Pflege in Gütersloh mit 16 Plätzen ab 01.11.2010
- Hausgemeinschaft des Verein Daheim in Werther mit 12 Plätzen ab 01.12.2010

Im Bereich des Tagespflegeangebotes gebe es außerdem folgende Entwicklungen

- Die an die Hausgemeinschaft angebundene Tagespflege mit 12 Plätzen in Steinhagen in Trägerschaft des Verein Daheim sei seit Juni 2010 in Betrieb
- In Gütersloh-Spexard errichte der Verein Daheim ebenfalls eine Tagespflege mit 12 Plätzen (Eröffnung voraussichtlich Anfang 2011), werde dafür aber die Tagespflege an der Neuenkirchener Straße schließen.

- Die WF Kranken- & Seniorenpflege hat seit dem 01.04.2010 einen Versorgungsvertrag über 11 Tagespflegeplätze an der Hochstraße in Gütersloh.

3. Versorgungsstruktur im Kreis Gütersloh - Diskussion zur Frage „Was ist zu tun?“

Frau Sauer stellte zum Einstieg in die Diskussion anhand der als Anlage beigefügten Präsentation kurz die wesentlichen Eckpunkte der Versorgungslandschaft des Kreises Gütersloh vor.

Anschließend wurde die Frage diskutiert, was im Hinblick auf die bereits vorhandenen Versorgungsstrukturen noch zu tun sei.

Frau Gerner sprach Probleme bei der nächtlichen, ambulanten Versorgung an. In Krisensituationen sei manchmal situativ Hilfe in der Nacht erforderlich. Die Problematik werde auch beim Runden Tisch Pflege in Halle thematisiert. Es werde überlegt, einen zentralen Notruf einzurichten. Ein Bedarf an stationären Nachtpflegeangeboten wurde allgemein nicht gesehen.

Herr Kuhlmann wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Bereich der aufsuchenden Hilfen und Besuchsdienste noch ausbaufähig sei. Herr Meißnest ergänzte, dass mittelfristig auch die Einrichtung eines gerontopsychiatrischen Krisendienstes, den es andernorts schon gebe, zu prüfen sei.

Herr Meißnest führte weiter an, dass es nach wie vor Kommunen gebe, die im Bereich der Hausgemeinschaften und Tagespflegeangebote unterversorgt seien. Insbesondere sollte das Modell der integrierten Tagespflege weiter entwickelt werden.

Hinsichtlich des Tagespflegeangebotes ergänzte Herr Kuhlmann, dass noch mehr spezifische Angebote für pflegebedürftige Männer geschaffen werden müssten. Die tagesstrukturierenden Angebote orientierten sich oftmals an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, da die Tagespflegen von Frauen dominiert seien. Frau Gerner ergänzte, dass Menschen ohne demenzielle Erkrankung sich in den Tagespflegen häufig nicht wohl fühlten, da sich die vorhandenen Angebote überwiegend an den Personenkreis mit entsprechenden Erkrankungsbild richteten.

4. Rahmenvereinbarung über die Gestaltung und Vernetzung der offenen Seniorenarbeit, der Pflege- und Wohnberatung sowie der Kommunalen Pflegeplanung

Herr Jung erläuterte kurz die Zusammenhänge der Vorlage und das weitere Verfahren. Die Verwaltung habe sowohl von der Bürgermeisterkonferenz wie auch vom Ausschuss für Arbeit und Soziales den Auftrag erhalten, die Verhandlungen für die Zeit ab 2011 fortzuführen. Die Politik fordere aber, die Strukturen insgesamt transparenter zu machen, um die Wirksamkeit prüfen zu können.

Herr Lakämper unterstrich die Wichtigkeit der Vereinbarung und wies darauf hin, wie schwierig es sei, Wirkungen in einem solchen Bereich zu messen. Es gebe aber bereits Ansätze in anderen Kommunen.

Weitere Anregungen gab die Pflegekonferenz nicht.

5. Verschiedenes

Die Verwaltung wies darauf hin, dass der Leitfaden für pflegende Angehörige mit einer Stückzahl von 10.000 Exemplaren neu aufgelegt worden sei.

Herr Dr. Großkraumbach wies auf die wichtige Arbeit des noch relativ neuen Palliativnetzwerkes, das neben dem Hospiz aufgebaut wird, hin. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf der Internetseite www.Palliativnetz-guetersloh.de.

Herr Kuhlmann regte an, das Projekt „EULE“, das die Caritas in Rietberg und Verl in Kooperation mit den örtlichen Gymnasien durchführt, in der Pflegekonferenz vorzustellen. Im Rahmen des Projektes bieten Schüler u.a. Computerkurse für Senioren an.

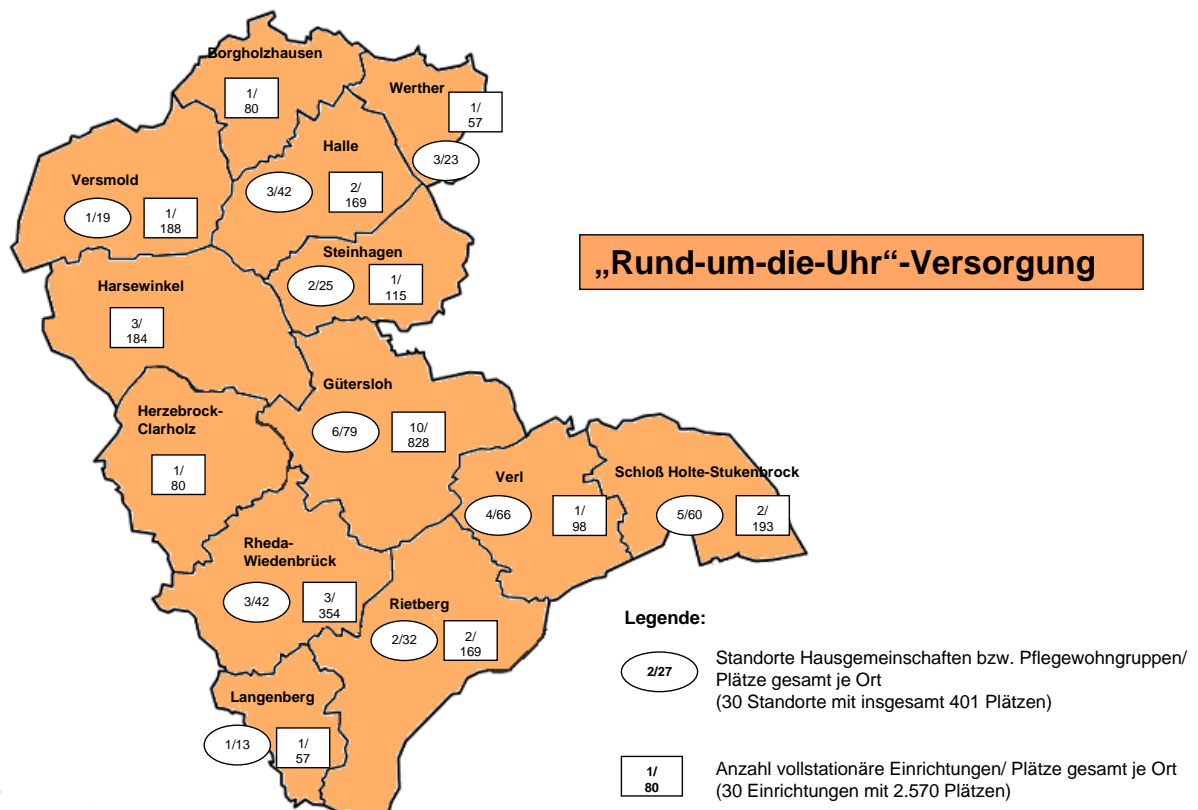
Die nächste Pflegekonferenz ist für den 08.12.2010, 15.00 Uhr, im Kreishaus Gütersloh geplant.

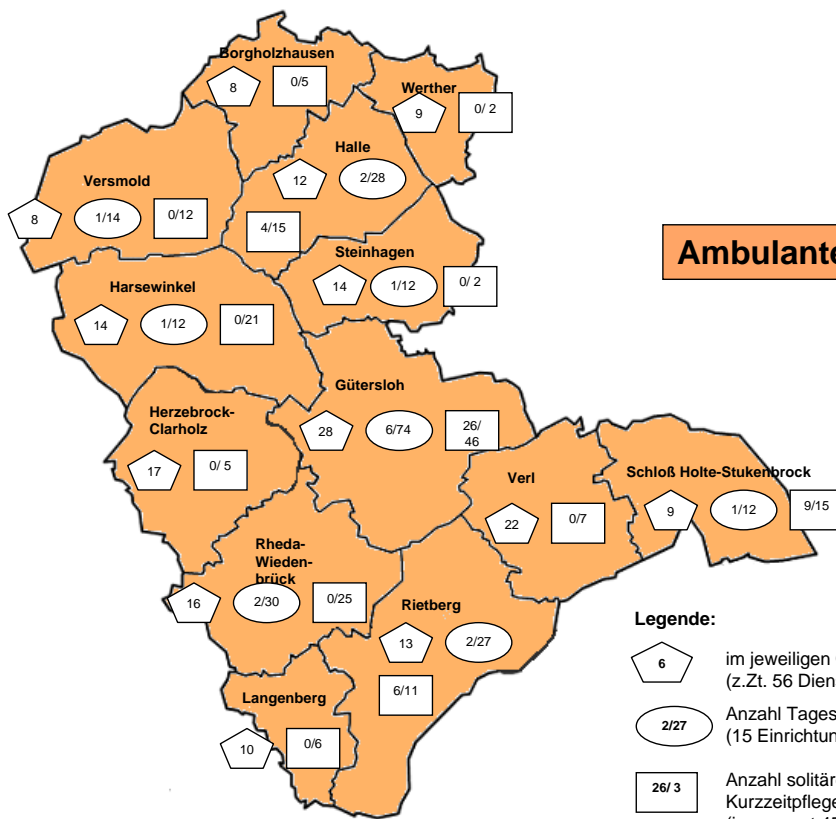
gez. Jung
(Vorsitzender)

Anlagenliste:

Präsentation zu TOP 3: Versorgungsstruktur im Kreis Gütersloh




TOP 3: Versorgungsstruktur im Kreis Gütersloh





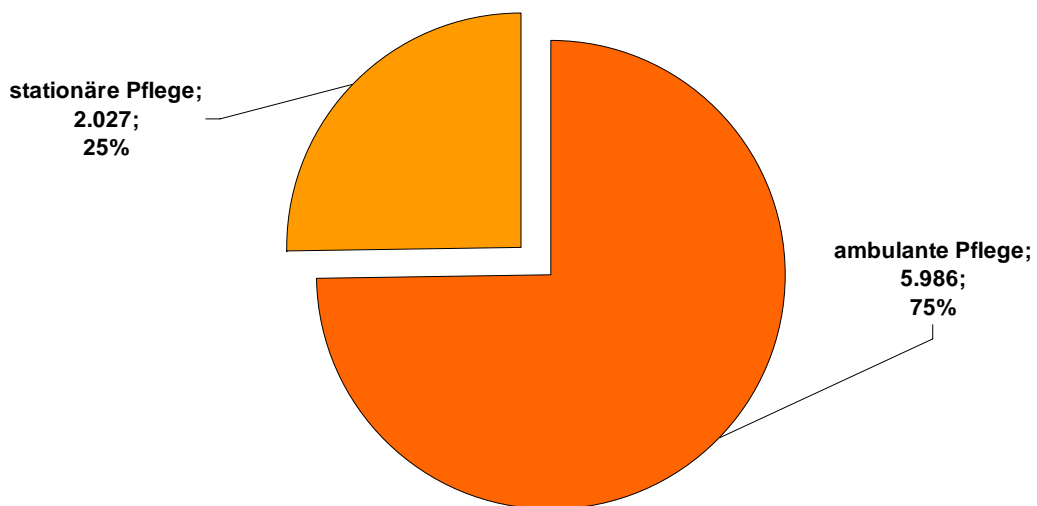
Ambulante Strukturen

Legende:

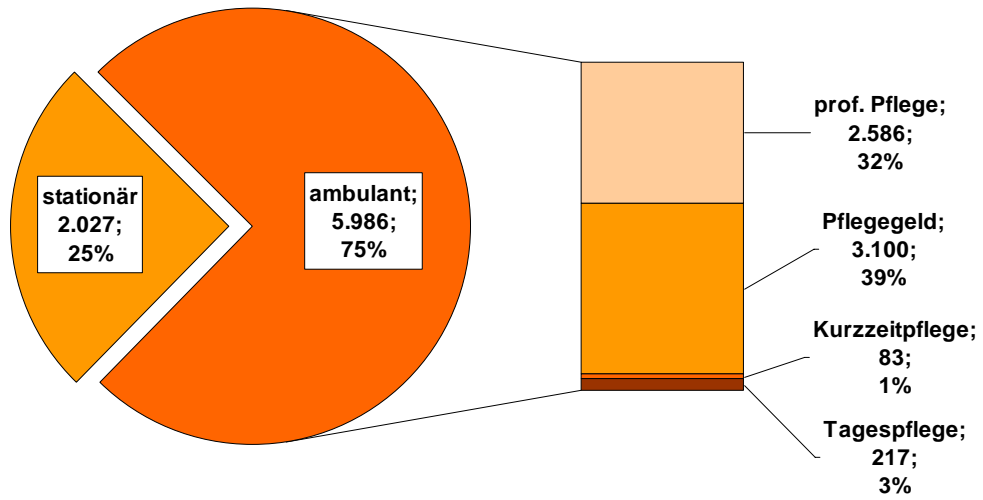
-  im jeweiligen Ort tätige ambulante Pflegedienste (z.Zt. 56 Dienste/ Sozialstationen im Kreis GT)
-  Anzahl Tagespflegeeinrichtungen/ Plätze gesamt je Ort (15 Einrichtungen mit insgesamt 199 Plätzen)
-  Anzahl solitäre Kurzzeitpflegeplätze/ eingestreute Kurzzeitpflegeplätze gesamt je Ort (insgesamt 45 solitäre Plätze in 5 Einrichtungen, 172 eingestreute Plätze in 27 Einrichtungen)



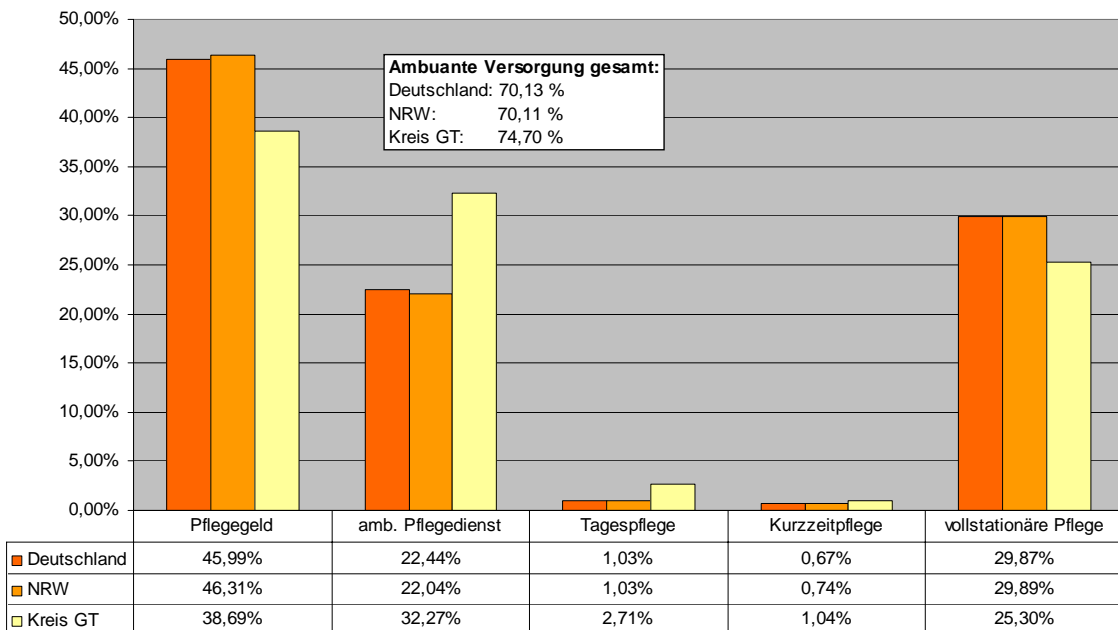
Pflegebedürftige nach Hilfearten lt. Pflegestatistik 2007 - 8.013 Pflegebedürftige insgesamt



**Pflegebedürftige nach Hilfearten lt. Pflegestatistik 2007
- 8.013 Pflegebedürftige insgesamt**



Pflegerische Versorgung am 15.12.2007 im Vergleich



Jetzt sind Sie gefragt:

„Was ist im Hinblick auf die bereits vorhandenen Versorgungsstrukturen im Kreis Gütersloh noch zu tun?“



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**